

Auslandssemester WiSe 2021/22 an der Korea University

Ich verbrachte von August 2021 bis Januar 2022 ein Semester in Seoul an der Korea University. Nachdem ich im Januar die Zusage für ein Auslandssemester an der Korea University bekommen hatte, bewarb ich mich anschließend noch bei der KU selbst und erhielt im Mai die endgültige Zusage. Daraufhin musste ich noch das Visum beantragen, eine Quarantäne-Unterkunft und eine Unterkunft für das Semester suchen.

Während der Pandemie ist die Einreise etwas nervenaufreibend. So ist es wichtig, alle Dokumente nach den vorgegebenen Richtlinien parat zu haben (bei unserem Flug in Frankfurt wurden tatsächlich Austauschstudierende am Gate noch abgewiesen, weil ihr PCR-Test nicht mehr lang genug gültig war). Informationen findet man dazu vor allem auf den Seiten der koreanischen Botschaft in Deutschland, des Auswärtigen Amts und des Ministry of Migration in Korea. Wichtig war bei Einreise außerdem, dass man eine Kontaktperson in Korea mit Telefonnummer angeben musste. Die wurde dann auch bei der Einreise angerufen, um sich bestätigen zu lassen, dass sie die einreisende Person kennt. Falls man also die Quarantäne allein über airbnb organisiert, kann es sehr sinnvoll sein, den Host vorher zu fragen, ob man seine*ihre Nummer angeben darf.

Kurswahl und Universität

Die Korea University ist eine der renommiertesten Unis in Korea und konkurriert mit der Yonsei University dauerhaft um Platz 2 im nationalen Ranking. Der Campus ist sehr schön, allerdings muss ich sagen, dass ich wegen der Online-Lehre nur ein paar Mal tatsächlich vor Ort war. Die Kurswahl findet im August statt und auch dort geht es um Sekunden. Es ist hilfreich, sich genau mit dem System vertraut zu machen (z.B. über YouTube), eine stabile Internetverbindung zu haben oder sogar in ein „PC-Bang“ zu gehen. Ich kam zunächst nur in zwei Kurse rein, konnte aber später bei einer zweiten Add/Drop-Period im September noch nachträglich Kurse ändern. Insgesamt kommt es sehr auf den*die Dozierende*n an, was den Schwierigkeits- und Aufwandslevel angeht. Insgesamt waren meine Kurse arbeitsaufwendiger aber die Prüfungen recht einfach, weil „open book“ oder, weil die Themengebiete konkret eingegrenzt wurden. Das Tempo des Koreanisch-Kurses war sehr schnell, aber leider vor allem auf passives Verstehen ausgelegt, sodass wir kaum Sprechen übten. Insgesamt muss ich leider sagen, dass die Uni auch im Vergleich zu anderen Unis sich sehr wenig um Austauschstudierende kümmerte. Teilweise hörte man wochenlang nichts vom Global Service Center, während andere Unis beispielsweise bei jeder neuen Covid-Regel einen Newsletter sendeten oder sich um die Beantragung der ARC für die Studierenden kümmerte. Da ich aber nicht nur wegen der Kurse an der KU nach Korea gekommen war, konnte ich mich damit arrangieren.

Wohnen

Bezüglich des Wohnheims ist zu beachten, dass sich „first come, first serve“ auf Sekunden bezieht. Da ich bei der Bewerbung einige Minuten später dran war, bekam ich kein Zimmer zugeteilt und musste mir recht kurzfristig selbst eine Unterkunft suchen.

Leider half mir das Global Service Center dabei gar nicht weiter. Ich buchte deshalb zunächst für einen Monat ein Goshiwon, was in etwa 5m² Zimmer sind, wobei Toilette und Dusche sich ebenfalls im Zimmer befinden. Da sich mein Goshiwon aber recht weit weg von der Uni und auch

anderen bekannteren Vierteln befand, zog ich im Oktober in eine kleine Wohnung in Itaewon, die ich über airbnb fand. Generell würde ich empfehlen, sich bei Aufenthaltsdauer von zwei Semestern an ein Maklerbüro zu wenden (Wohnungen werden meist nur mit Mindestwohndauer vergeben) oder bestenfalls mit Hilfe koreanischer Freund*innen ein günstiges und gut gelegenes Zimmer zu ergattern. Alternativ wird oft zu englischsprachigen Webseiten wie Goshipages oder eben airbnb geraten, wobei man wissen muss, dass dort üblicherweise mit viel Photoshop gearbeitet wird.

Gerade im ersten Monat pendelte ich sehr häufig, wobei das mit dem super ausgebauten U-Bahn-Netz und dem recht günstigen Preis (1250 Won pro Fahrt) kein Problem ist. Die T-Money Card, die man dafür erwerben und in fast jeder Station oder im Convenience Store mit Bargeld aufladen kann, gilt praktischerweise sowohl in Bussen als auch U-Bahnen und ist im ganzen Land gültig. Die Korea University befindet sich im Nordosten von Seoul, wobei sich das meiste studentische Leben in Sinchon/Hongdae im Osten bzw. in Itaewon und das kulturelle Leben im Zentrum abspielt.

Sozialleben

Da alle Kurse online stattfanden, war es sehr schwierig, so Leute kennenzulernen. Wichtig ist es deshalb vor allem, die Initiative zu ergreifen und alle Kontakte wahrzunehmen (auch wenn das heißt, viel mit Deutschen zu tun zu haben). Tatsächlich lernte ich so bereits Austauschstudierende auf dem Flug von Frankfurt und dann beim Warten auf die Einreise kennen und tauschte dort Nummern aus. Ich hatte außerdem Glück mit dem Buddy-Programm, weil sich meine zugeteilte Studentin sehr um Kontakt bemühte und wir so gemeinsam einiges unternehmen konnten und auf den gemeinsamen Ausflügen mit anderen Buddies wiederum weitere Leute kennenlernten. Außerdem kam ich auch mit einigen Koreaner*innen über das Language Tandem Program an der KU in Kontakt. Zuletzt kann ich auch noch die Sprachen-App HelloTalk empfehlen - obwohl dort auch sehr viele Koreaner auf der Suche nach Dates sind - über die ich einen meiner besten Freunde kennenlernte. Insgesamt kann ich nur empfehlen, möglichst von vornherein die Initiative zu ergreifen und Kontakte auszutauschen. In Zeiten der Pandemie sollte man dann zum Beispiel auch einfach in große WhatsApp/HelloTalk-Gruppen fragen, ob sich andere unbekannterweise zum Essen oder für etwaige Ausflüge finden, was immer auf große Resonanz stieß. Am einfachsten ist es wohl, im Wohnheim zu wohnen, weil man dort zwangsläufig viele Menschen trifft, allerdings auch die dortigen, teilweise strengen Regeln akzeptieren muss. Insgesamt ist es natürlich deutlich schwieriger, Freund*innen zu finden, aber definitiv nicht unmöglich.

Koreanisch-Kenntnisse

Vorweg sei gesagt, dass gerade ältere Koreaner*innen eher wenig und ungern Englisch sprechen. Ich hatte vor Abflug etwa ein Jahr lang Koreanisch-Kurse an der vhs gemacht und dann an der KU ebenfalls einen Sprachkurs belegt. Man kommt definitiv auch ohne Koreanisch-Kenntnisse durch, aber sich vorher zumindest mit Hangeul, dem koreanischen Alphabet, vertraut zu machen, erleichtert den Alltag enorm, um zumindest in der Lage zu sein, schnell Wörter nachschauen zu können.

Bezahlung

Bezahlt wird eigentlich fast alles mit Kreditkarte (Ausnahme sind v.a. Aufladen der T-Money Card und Bezahlen der koreanischen Krankenversicherung), wobei meine deutsche Visa Card fast immer und die MasterCard nur sehr sporadisch funktioniert hat. Wenn möglich würde ich empfehlen, zwei Kreditkarten oder zumindest immer genügend Bargeld dabei zu haben. Um einen günstigen SIM-Karten-Vertrag abzuschließen, braucht man eine ARC. Ich erhielt bei Ankunft eine SIM-Karte mit Vertrag von Global ENS, dem Organisator der Quarantäne, den die KU empfohlen hatte, und kaufte danach zunächst in einem der Global KT-Laden eine SIM-Karte, die aber ebenfalls sehr teuer war und schlechte Konditionen hatte. Letztendlich haben die meisten ein Gruppenangebot von ChinguMobile in Anspruch genommen, für das man für vier Monate im Voraus bezahlte und das ohne Problem funktionierte.

Covid—Situation

Als ich in Seoul ankam, galten gerade sehr strikte Regeln. So durfte man sich abends nur mit einer weiteren Person treffen, zudem schlossen alle Restaurants, Bars usw. um 20 Uhr. Das lockerte sich zum Glück wurde aber gegen Ende wieder verschärft. Insgesamt sind die Regeln deutlich mehr auf Kontaktbeschränkungen ausgelegt. Es wurde außerhalb des eigenen Zuhauses überall immer Masken getragen. Korea hat ein System mit QR-Codes, den man bei jedem Betreten von Gebäuden einscannen muss. Diesen QR-Code bekommt man leider nur mit ARC. Als ich aus Korea abreiste, konnte man an alle öffentlichen Orte ohne die COOV-Pass-App nur noch alleine gehen. Es ist also sinnvoll, sich frühzeitig zu informieren, wie man die Anerkennung des deutschen Impfnachweises aktuell bekommt. Neben den offiziellen Regierungsseiten und englischsprachigen Medien, wie Korea Herald oder Korea Times, gibt es auch zahlreiche Facebook-Gruppen zu dem Thema, wo man auch immer Nachfragen stellen kann.

In Seoul selbst kann man unglaublich viel unternehmen. Von beeindruckenden Palästen und Tempeln, über ästhetisch konzipierte Museen, kreative Themen-Cafés bis hin zum Nachtleben bietet Seoul alles und das war zum Glück auch während der Pandemie zumindest allein oder in kleinen Gruppen immer möglich. Spannend ist es jedoch auch, aus Seoul herauszukommen. Die Top-Spots sind dabei vermutlich Busan und Jeju, doch es lohnt sich auch noch andere, weniger bekannte Orte zu besuchen. Ich fuhr zum Beispiel mit dem Bus gerade einmal 2,5 Stunden nach Naksan Beach (Yangyang) im Osten, wo man günstig surfen und den nahen gelegenen Seoraksan-Nationalpark besichtigen konnte. Südkorea ist ein faszinierendes Land mit toller Landschaft, vielen Freizeit-Möglichkeiten und spannender Geschichte. Es ist sehr bereichernd, sich mit den aktuellen sozialen und politischen Spannungsfeldern wie „Education frenzy“, der konfuzianistischen Hierarchie, aber auch Koreas Verhältnis zu China und den USA zu beschäftigen und sich mit Koreaner*innen darüber auszutauschen.

Obwohl mein Auslandssemester natürlich gerade im Hinblick auf das Sozialleben stark durch die Pandemie eingeschränkt wurde, bin ich sehr froh, den Aufenthalt angetreten zu haben. Ich würde nur jede*n ermutigen es trotz der Unabwägbarkeiten zu tun, nicht nur, weil die Pandemie-Situation in Deutschland ähnlich wenig abschätzbar ist, sondern weil man auch so in einem neuen kulturellen Umfeld unglaublich viel erleben und mit vielen neuen Leuten Spaß haben kann.